

# Die heiß geliebte „Schdrossaba“

Bei Depotfest wird Wunsch nach einem Museum laut

Von unserer Mitarbeiterin  
Ines Lehmann

Die Schwellen sind morsch und zwischen den Schienen wächst Unkraut – das alte Depot in der Lechhauser Blücherstraße wird schon lange nicht mehr mit Strom versorgt. Trotzdem beherbergt es einige Straßenbahnen, hochbetagte Damen, wenn man so will, die ab und an noch ausrücken. Beim 15. Depotfest der Freunde der Augsburger Straßenbahn standen sie und andere historische Fahrzeuge im Mittelpunkt. Wenn alles klappt, sollen sie einmal in einem Museum zu sehen sein.

Musikalisch wurde das Fest begleitet von den Königlich Bayerischen Lechg'stanzlern und dem Musikkabarett Liliput. Man sieht sie nur noch selten, Exemplare wie den Triebwagen mit der Nummer 506, der nur noch für die Turamichele-Tour, um Nikolaus herum und für Privatfahrten das Depot verlässt. Oder der alte Lini-bus, der schon zum Verschrotten am Roten Tor stand und den die Schauspieler des Theaters eine Zeit lang zum Umziehen nutzten. Oder auch die Straßenbahn, Baujahr 1938, die im Krieg fast völlig zerstört wurde und knapp 15 Jahre später trotzdem noch eine neue Karosserie bekam.

Herbert Waßner, Vorsitzender des Vereins und – wie es sich für diese Position gehört – ehemaliger Straßenbahner, weiß alles über seine Lieblinge. Aber es sind nicht nur die technischen Daten, derentwegen man ihm gerne zuhört. Waßner verbindet jedes Detail

mit kleinen Anekdoten, und so verwundert es nicht, dass das jüngste von insgesamt 522 Mitgliedern erst elf, das älteste aber weit über 80 Jahre alt ist. 1989 gegründet, ist der Verein selbst noch recht jung, und seine Mitglieder kommen von überall aus dem süddeutschen Raum: Stuttgart, Nürnberg, München und natürlich aus Augsburg.

Wer aber nun glaubt, dass sich die Freunde der Augsburger Straßenbahn („Schdrossaba“ für Einheimische) ausschließlich für Nostalgie interessieren, irrt. Stefan Katolik erläutert die „Museumsvision“, die neben dem Erhalt und der Aufarbeitung historisch wertvoller Fahrzeuge eines der Ziele des Vereins ist und vor allem von den jüngeren Straßenbahnfreunden vorangetrieben wird: „Wir wollen ein Nahverkehrsmuseum aufbauen, das neben den Fahrzeugen auch Pläne, Zeichnungen und Fotos zeigt.“ Mittelfristig sei geplant, alles, was mit öffentlichem Nahverkehr zu tun

hatte, „einer breiten Schicht von Interessenten zugänglich zu machen. Nicht nur einmal im Jahr beim Depotfest.“ Wird das Museumskonzept Wirklichkeit, könnten Straßenbahnfans künftig auch den Triebwagen Nummer 14 bestaunen. Er steht momentan

im Betriebsbahnhof in der Baumgartnerstraße nahe dem Roten Tor und wurde 1898 gebaut. Er zog vor mehr als 100 Jahren die erste elektrische Straßenbahn durch Augsburg und löste damit das Pferd als „Zugmaschine“ ab.

**info** Näheres über die Straßenbahnfreunde im Internet ([www.f-d-a-s.de](http://www.f-d-a-s.de)) oder unter Telefon 0821/567 71 21

## Auch Fotos und Zeichnungen im Fundus



Straßenbahner mit Leib und Seele auch nach Feierabend: Helmut Waßner leitet als Vorsitzender den Verein der Freunde der Augsburger Straßenbahn. Bild: Ines Lehmann